



**Senioren**  
In Rothenfluh werden schon seit Jahren Wohnformen für ältere Einwohner geplant. **Seite 4**



**Freiwillige**  
Regula Gysin und Benevol Baselnd wollen Jugendliche zu Freiwilligenarbeit motivieren. **Seite 8**



**Fussballer**  
Mario Ritter und «sein» FC Gelterkinden mussten eine deutliche Niederlage einstecken. **Seite 9**

|                    |           |
|--------------------|-----------|
| <b>Gemeinden</b>   | <b>2</b>  |
| <b>Baselbiet</b>   | <b>4</b>  |
| <b>Persönlich</b>  | <b>8</b>  |
| <b>Rendez-vous</b> | <b>11</b> |

## Ausländer sollen an Uni mehr bezahlen

Baselbiet | Kommission stellt sich gegen Regierung

mw. In einer Motion forderte der Gelterkinder FDP-Landrat Michael Herrmann, dass die Studiengebühren an der Universität Basel für ausländische Studierende erhöht werden sollen. So könne die Staatskasse entlastet werden. Während dem sich die Baselbieter Regierung gegen diese Pläne stellt, stützt die landrätliche Bildungskommission das Anliegen. Sie beantragt dem Landrat, dass die Motion stehen gelassen werden soll. **Seite 3**

## Auf ins Fusions-Finale

Wenslingen | «Baselbieter Freiheitsfest» läutet Finish ein

ig. In fünf Wochen und zwei Tagen wird sich an der Urne entscheiden, ob Baselland und Basel-Stadt einen gemeinsamen Verfassungsrat einsetzen sollen, der eine Fusion der beiden Basel zu einem Basel prüfen und einleiten soll. Gerade im Oberbaselbiet gehen die Emotionen hoch. Und nimmt man die zahlreichen Leserbriefe in der heutigen Ausgabe zum Massstab, so geniesst die Idee der Wiedervereinigung wenig Sympathien.

Befürworter und Gegner wollen die verbleibende Zeit nutzen, um für ein Ja beziehungsweise ein Nein zu werben. Dabei fällt auf, dass dabei ganz verschiedene Mittel eingesetzt werden. Die Fusionsfreunde haben einen Aktionstag irgendwo im Oberbaselbiet fürs Erste abgeblasen und konzentrieren sich dafür vor allem auf ihre Auftritte auf Podien. Solche Streitgespräche werden zum Beispiel am 28. August in Hölstein und

am 1. September in Sissach durchgeführt.

Die Gegner hingegen wollen Unabhängigkeit und Freiheit, die sie bedroht sehen, nicht allein mit Worten verteidigen. So lodern am 6. September 32 Höhenfeuer, 14 davon im Oberbaselbiet. Bereits am Sonntag wird in Wenslingen ein ganztägiges Freiheitsfest gefeiert – mit Ansprachen, Rotstabil und sicher auch «vo Schönebuech bis Ammel». **Seite 3 und 7**

## Kühe auf dem Laufsteg und unter dem Hammer

Langenbruck | Kühe und Rinder präsentierten sich an Zuchtviehauktion



In Reih und Glied warten die Kühe und Rinder auf die Auktion und damit auf den neuen Besitzer.

Bild: Karl Rudin

vs. 76 Kühe und Rinder standen am Mittwoch in Langenbruck im Zentrum des Geschehens: An der Zuchtviehauktion wechselten die Tiere

im Optimalfall ihre Besitzer. Bevor sie aber unter den Hammer kamen, wurden die Tiere von ihren Besitzern geduscht, gebürstet und ge-

kämmt. Schliesslich werden nur die besten und schönsten Exemplare erfolgreich verkauft. Nach der Auktion stand die Geselligkeit im

Vordergrund. Viele Bauern trafen auf Freunde und feierten nach dem Geschäft zusammen im Festzelt im Passdorf. **Seite 4**

## Premiere mit giftigen Steigungen

vs. Morgen Samstag gibts eine Premiere: Erstmals findet ein Bergzeitfahren von Maisprach hoch zur Farnsburg statt. «Vor drei Jahren kam der Gedanke auf, wieder mal etwas Neues auf die Beine zu stellen», blickt Werner Kaufmann, Sportchef beim VMC Maisprach, zurück. Dank der Zusammenarbeit mit den befreundeten Veloklubs aus der Nachbarschaft konnte so die Idee eines eigenen Rennens bald konkretisiert werden. Das Bergrennen

wird die Radfahrer der verschiedenen Kategorien mächtig fordern: Insgesamt weist die 7,1 Kilometer lange Strecke zwar nur 300 Höhenmeter auf, aber sie beinhaltet happige Abschnitte mit bis zu zwölf Steigungsprozenten. Am giftigsten ist die Schlusssteigung: «Dort müssen die Fahrer nochmals voll durchziehen», meint Organisator Kaufmann. Ab 13.30 Uhr treten die «Gümmeler» in die Pedale. **Seite 9**

## Bereit fürs grosse Fest

Itingen | Heute Abend beginnt das Dorffest

vs. Pünktlich zum Feierabend beginnt heute um 17 Uhr das Itinger Dorffest. Ab diesem Zeitpunkt befindet sich die 2000-Seelen-Gemeinde während dreier Tage in Feststimmung. 17 Festbeizis laden in herausgeputzten Scheunen zum kulinarischen Verweilen ein, während verschiedene Attraktionen den Puls schneller schlagen lassen.

Die «Volksstimme» stattete den aufwendigen Aufbauarbeiten einen Besuch ab. Insgesamt wurden für das Fest rund 30 Kubikmeter Holz verbaut, 25 Tonnen Sand für die Beachparty bereitgestellt, rund 10 mobile Treppen errichtet und 35 Stromverteiler aufgestellt. Am Fest selber stehen rund 1000 Helfende im Einsatz. **Seite 5**

## SCHWEIZ

### Fast 200 Millionen Überstunden

Bern | In der Schweiz sind 2013 fast 200 Millionen Überstunden geleistet worden. Das entspricht 105 000 Vollzeitstellen. Auf jeden Beschäftigten kommen jährlich 47 Überstunden, wie aus der Publikation «Arbeitsmarktkindikatoren 2014» des Bundesamts für Statistik (BFS) hervorgeht. Am meisten Überstunden werden in der Bank- und Versicherungsbranche geleistet, nämlich 83 Stunden pro Jahr und Vollzeitstelle, am wenigsten in der öffentlichen Verwaltung, die mit 23 Überstunden das Schlusslicht bildet. **sda.**

### Leichtathletik-EM kommt teuer zu stehen

Zürich | Die Leichtathletik-Europameisterschaften in Zürich werden die öffentliche Hand teuer zu stehen kommen als angenommen. Insgesamt rechnen die Veranstalter mit einem Defizit von 14 Millionen Franken. Stadt und Kanton Zürich sowie der Bund werden voraussichtlich insgesamt 11 Millionen Franken beisteuern. Im 33-Millionen-Budget eingerechnet sind die Beiträge von öffentlicher Seite. Dazu gehören die Defizitgarantie von Stadt und Kanton Zürich von je 3,3 Millionen Franken sowie ein Bundesbeitrag in gleicher Höhe. Doch diese Beiträge reichen nicht aus, um das Defizit der Sportveranstaltung zu decken. So rechnen die Veranstalter mit einem zusätzlichen Fehlbetrag von 4 Millionen Franken. **sda.**

### Basel-Stadt bei Jugendlichen beliebt

Basel | Basler Jugendliche fühlen sich weiterhin wohl im Stadtkanton: Dies hat die zweite Jugendbefragung ergeben, deren Ergebnisse gestern vorgestellt wurden. Das Rheinbord hat sich als Lieblingsort der Jugendlichen behauptet. Die neue Jugendbefragung weise gegenüber der vor vier Jahren durchgeführten ersten Erhebung nur wenige Veränderungen auf, sagte Projektleiterin Fabienne Hofer vom Statistischen Amt vor den Medien. **sda.**



Reklame

**Ein Basel: eine natürliche Einheit**

Hans-Rudolf Sutter, e. Gemeindepräsident, Reigoldswil

**Kantonsfusion prüfen: Ja**

# Fusionsfrage vor dem Schlussfurioso

Wenslingen | Erst das Freiheitsfest, dann mehrere Podien und 32 Höhenfeuer

Mit einem Freiheitsfest auf dem Leimenhof in Wenslingen steigt am Sonntag der lange Abstimmungskampf um die Prüfung einer Kantonsfusion in die Schlussphase. Der Aktivismus ist bei den Gegnern ausgeprägter.

Jürg Gohl

Es ist kein Zufall, dass das Schlussfurioso vor der alles dominierenden Fusionsabstimmung am Sonntag ausgerechnet in Wenslingen, also im obersten Baselbiet gezündet wird. Während nämlich im oberen Kantonsteil die Emotionen hochgehen, steigt die Gelassenheit mit jedem Kilometer, dem man Basel näher kommt. Bezeichnend sind auch die Feste, Feuer und Feiern, mit denen die einen Fusionsgelüste gleich im Keim erstickend wollen, während es die Befürworter eher bei Podien belassen.

Als der Grünen-Landrat Klaus Kirchmayr, der Spiritus rector der Befürworter, alle 89 von der Fusionsidee betroffenen Gemeinden durchwanderte, sorgte diese Einzelaktion für das bisher grösste Aufsehen. Ursprünglich führten die Befürworter an einem noch nicht definierten Ort im Oberbaselbiet am 30. August einen Aktionstag in ihrem Programm. Die Idee ist inzwischen auf Eis gelegt. Dafür erwägt man, kurzfristig eine Fusionslinde zu pflanzen als Antwort auf die Wenslinger Freiheitslinde.



Die Wenslinger Linde wacht über die Freiheit des Baselbiets. Bild Archiv vs

## SVP-Chilbi wird Freiheitsfest

In Wenslingen, genauer auf dem Leimenhof, wo die Gegner im vergangenen Jahr eine Freiheitslinde pflanzten, haben die Gegner nicht ihren ersten grossen Auftritt. Vor Kirchmayr absolvierte auf der Ge-

genseite bereits Florian Schneider mit seiner Gitarre und seinem tiefenden Rotstabil eine Tour de Baselbiet. Bereits im Frühjahr luderten auf verschiedenen Oberbaselbieter Anhöhen Feuer.

Nun läuten die Gegner aber gleich mit der grossen Glocke den Endspurt ein. Zu diesem Zweck hat die SVP ihre «Chilbi», die alle zwei Jahre in Wenslingen stattfindet, in ein riesiges, ganztägiges «Basel-

biet Freiheitsfest» umgemodelt. «Ein überparteiliches Fest», wie Mitorganisator Hans-Urs Spiess, der SVP-Landrat aus Rothenfluh, hinzuzufügen sich beeilt.

Auch wenn ihm noch Caspar Baader, der eben zurückgetretene SVP-Nationalrat mit Lust auf Antifusionskämpfe, zur Seite steht, so weist Spiess darauf hin, dass beim offiziellen Festakt um 10.30 Uhr Nationalrätin Daniela Schneeberger aus Thürnen das Zepter führt, also eine Freisinnige. Und der Eptinger Sänger Florian Schneider, der es am Sonntag in Wenslingen nicht bei seinem Rotstabil belässt, sondern sogar ein kleines Konzert geben wird, sei ganz ohne Parteibüchlein. Die Festansprache übernimmt allerdings SVP-Nationalrat Thomas Weber.

Bei der noch grösseren Aktion der Fusionsgegner – die 32 Höhenfeuer, die am 6. September über den ganzen Kanton verteilt lodern werden – führen offiziell die Freisinnigen Regie. 14 dieser Feuer werden im Oberbaselbiet, teilweise verknüpft mit einer kleinen Feier, brennen (siehe «Volksstimme» vom 8. August mit der Liste aller Oberbaselbieter Feuer-Standorte).

Schließlich wird es auf verschiedenen Podien zugehen, die in den kommenden Tagen über das ganze Fusionsgebiet verteilt stattfinden. So kreuzen am nächsten Donnerstag in Hölstein unter anderem Grünen-Präsidentin Florence Brenzikofer mit FDP-Regierungsratskandidatin Monica Gschwind und SVP-Regierungsrat Thomas Weber verbal die Klingen. Am 1. September diskutieren vornehmlich Jungpolitiker unter der Gesprächsführung der «Volksstimme» über die Risiken und die Chancen einer «Prüfung einer Kantonsfusion».

## Homburgertal offen für Wasserlieferungen

**Buckten** | Der Zweckverband Oberes Homburgertal könnte auch die Gemeinden im Diegtal sowie Sissach und Diepfingen mit zusätzlichem Wasser versorgen. Das schreiben die Verantwortlichen der sechs Verbundgemeinden in einer Stellungnahme zur Wasserversorgungsplanung des Kantons. Sie stünden einer Ausweitung offen gegenüber, da sie sich mit einem vertretbaren Aufwand realisieren liesse, heisst es im Mitteilungsblatt der Gemeinde Buckten. Konkrete Gespräche über eine Ausweitung habe es jedoch noch keine gegeben, sagt der Buckter Gemeindepräsident Peter Riebli: «Diese müssten von künftigen Partnergemeinden angestossen werden.» Die Wasserhoheit soll jedoch weiterhin bei den Gemeinden liegen. «Eine stärkere Einflussnahme durch den Kanton oder gar eine Privatisierung bringt keine ersichtlichen Vorteile», so Riebli weiter. Eine Änderung am bestehenden Konstrukt sei deshalb unerwünscht. Wasser des Zweckverbands fliesst derzeit nach Buckten, Wittinsburg, Rümlingen, Häfelfingen, Känerkinden und Läuflingen. **mw.**

## Über 2000 Gäste am «Tag der Wirtschaft»

**Münchenstein** | Der «Tag der Wirtschaft» am Mittwochabend war laut der organisierenden Wirtschaftskammer Baselland ein voller Erfolg. Die Tagung in der St. Jakobshalle wurde von über 2000 Gästen aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung besucht. Der Anlass stand unter dem Motto «Energie-wende – Herausforderung für die Wirtschaft». In ihrer Rede rief Bundesrätin Doris Leuthard die Wirtschaft zum Handeln auf: «Die Welt steckt in einem energiepolitischen Umbruch.» Geschäftsfelder wie Energieeffizienz, erneuerbare Energien und Cleantech böten Wachstums- und Exportchancen für die Schweizer Wirtschaft. Wirtschaftskammerdirektor Christoph Buser sicherte der anwesenden Baselbieter Bau- und Umweltschutzdirektorin Sabine Pegoraro zudem die Unterstützung des KMU-Dachverbands für das neue Baselbieter Energiesetz zu – sofern dieses wirtschaftsverträglich ausgestaltet werde. **vs.**

## Raserfahrt am Hauenstein

**Hölstein** | Eine Fahrt mit 153 km/h statt 80 km/h den Hauenstein hinunter hat einen Motorradfahrer am Sonntag in Hölstein das «Billet» und den Töff gekostet: Die Polizei stoppte den 24-Jährigen und beschlagnahmte das Motorrad, wie sie mitteilten. Unter dem Strich sei der Motorradraser 68 km/h zu schnell gefahren. Er sei am Ort der Laser-Tempokontrolle vorläufig festgenommen und nach einer Einvernahme wieder entlassen worden – ohne Fahrzeug und Führerausweis. Auf Letzteren dürfte er für längere Zeit verzichten müssen, ein Strafverfahren ist eingeleitet worden. **sda.**

## Grünliberale für eine Prüfung der Fusion

**Binningen** | Die Grünliberalen Baselland (GLP) haben an ihrer Mitgliederversammlung die Parolen für die kommenden Abstimmungen vom 28. September gefasst. Die GLP sagt Ja zu allen kantonalen Vorlagen, wie die Partei gestern mitteilte. So empfehlen sie die Prüfung der Fusion beider Basel, die Änderung des Gesetzes über Ergänzungsleistungen zur AHV und IV und die beiden Revisionen des Landratsgesetzes zur Annahme. Nein sagen die Baselbieter Grünliberalen dagegen zur eidgenössischen Volksinitiative «Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes». Stimmfreigabe beschloss die GLP zur Volksinitiative «Für eine öffentliche Volksinitiative». **vs.**

# Ausländer sollen mehr bluten

Baselbiet/Gelterkinden | Vorstoss für höhere Studiengebühren soll stehen bleiben

In einer Motion forderte der Gelterkinder FDP-Landrat Michael Herrmann höhere Studiengebühren für Ausländer. Die zuständige Landratskommission stützt dieses Vorhaben – entgegen der Absicht der Regierung.

Michael Wieland

Geht es nach dem Willen der landrätlichen Bildungs-, Kultur- und Sportkommission, soll die Baselbieter Regierung auf eine massvolle Erhöhung der Studiengebühren für ausländische Studierende hinarbeiten. In einem knappen Entscheid beauftragt die Kommission, dass der Landrat den entsprechenden Vorstoss des Gelterkinder FDP-Politikers Michael Herrmann stehen lassen soll.

Mit der vom Universitätsrat genehmigten Gebührenerhöhung ab dem diesjährigen Herbstsemester von 700 auf 850 Franken sein zwar ein Teilerfolg erzielt worden, heisst es im Bericht, der am Mittwoch erschienen ist. Bemängelt

wurde in der Kommission jedoch, dass mit der Gebührenerhöhung alle Studierenden betroffen sind. Anliegen der Motion sei es gewesen, gezielt die ausländischen Studierenden stärker zu belasten. «Dieses Anliegen darf nach Meinung der Kommissionsmehrheit aus finanziellen Gründen nicht aus den Augen gelassen werden», sagt Kommissionspräsident, SVP-Landrat Paul Wenger: «Innerhalb der Schweiz zahlen die Kantone für auswärtige Studierende. Für einen Student aus dem Ausland fliesst jedoch kein Staatsgeld.»

**Hürden sollen nicht zu hoch sein** Von einer Erhöhung für ausländische Studierende absehen möchte die Baselbieter Regierung. Sie argumentierte in ihrer Vorlage vom März, dass die Universität die Grundlagen schaffen müsse, um die besten Studierenden anzuziehen. Dazu gehöre auch, dass die finanziellen Hürden nicht zu hoch sind. Dies unterstrich Bildungsdirektor Urs Wüthrich gemäss Bericht auch an der Kommissions-



Michael Herrmann möchte Studiengebühren erhöhen. Bild Archiv vs

zung. Laut Staatsvertrag müssten die Studiengebühren so bemessen sein, dass sie sozialverträglich sind. Wüthrich argumentierte zudem, dass nach Abschaffung der Studiengebühren in Baden-Württemberg bereits erste Tendenzen festzustellen sind, von einem Studium in Basel abzusehen. Für Vor-

stoss-Verfasser Michael Herrmann ist dies jedoch nicht das entscheidende Argument: «Wir verkaufen unsere Qualität zu günstig», sagt der Gelterkinder. Andere Schweizer Universitäten hätten die Unterschiede schon lange. «Studierende aus dem Ausland sollen nach Basel kommen, weil die Qualität stimmt, und nicht, weil das Studium besonders billig ist.» Gerade 8000 Franken, wie das SVP-Landrat Patrick Schläfli kürzlich in einem weiteren Vorstoss gefordert hat, möchte Herrmann nicht verlangen. Der Unterschied müsse moderat sein. Basel solle sich etwa an Luzern oder Zürich orientieren, wo ausländische Studierende 300 beziehungsweise 500 Franken mehr bezahlen als Schweizer.

Mit 6 zu 4 Stimmen bei einer Enthaltung stimmte die Kommission gegen das Abschreiben der Motion. Ein Vorstoss von SVP-Landrat Paul Wenger, der eine generelle Erhöhung forderte, soll dagegen abgeschrieben werden, da diese bereits erfolgt ist. Beide Vorstösse gehen nun in den Landrat.